

Berlin und Sachsen setzen Signal für heimisches Lithium: Besuch bei Zinnwald Lithium im Osterzgebirge

- **Parlamentarischer Staatssekretär Stefan Rouenhoff besucht Zinnwald Lithium GmbH (ZL)**
- **Zinnwald Lithium leistet wichtigen Beitrag für die Rohstoffsouveränität, Energiewende und regionale Entwicklung**
- **Bundesregierung setzt sich in Brüssel für ZL als CRMA-Projekt ein**
- **Sachsen bekräftigt Anspruch als modernes Bergbauland**
- **Regionale Wertschöpfung ist Schlüssel für Akzeptanz**
- **Genehmigungstempo als Standortfrage: ZL fordert Unterstützung bei Beschleunigung von Genehmigungsprozessen**
- **Rohstoffvorhaben sind finanzierungsintensive Großinvestitionen in gesamtgesellschaftlichem Interesse**

Altenberg, 12. Dezember 2025. Europa braucht Lithium, um seine Rohstoffunabhängigkeit zu stärken. Das deutsche Lithiumprojekt im Osterzgebirge steht seit einiger Zeit im Fokus der Bundes- und Europapolitik. Im Rahmen einer „politischen Rohstoffreise“ hat sich Stefan Rouenhoff, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, am Freitag bei der Zinnwald Lithium GmbH über den aktuellen Stand des Projekts und die nächsten Schritte informiert. Dabei spielte auch der jüngst vorgestellte europäische Aktionsplan „RESourceEU“ eine Rolle: Dieser soll neue Impulse für Finanzierung, Genehmigungen und die strategische Sicherung kritischer Rohstoffe setzen.

Bund und Land im Gespräch

Gemeinsam mit dem Chef der Sächsischen Staatskanzlei, Staatssekretär Dr. Andreas Handschuh, dem Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, Sebastian Scheel und Geschäftsführer Marko Uhlig diskutierte Stefan Rouenhoff über die Bedeutung des Projekts für die nationalen Rohstoffsicherung, die Umsetzung des europäischen Critical Raw Materials Act (CRMA) sowie über mögliche Ansätze zur Beschleunigung von Umsetzbarkeit und Genehmigungsverfahren. Bei dem Treffen erklärte der Parlamentarische Staatssekretär: „Die deutsche Wirtschaft ist auf eine verlässliche Rohstoffversorgung und sichere Lieferketten angewiesen. Sie sind die Grundvoraussetzung für industrielle Wertschöpfung in unserem Land. Die wachsenden geopolitischen Spannungen erhöhen den Druck auf Wirtschaft und Politik, gemeinsam auf nationaler und europäischer Ebene weitere Anstrengungen zur Rohstoffsicherung zu unternehmen. Mit dem nationalen Rohstofffonds, dem Critical Raw Materials Act und dem RESourceEU-Ansatz, in dessen Rahmen ein europäisches Zentrum für kritische Rohstoffe geplant ist, werden die Rahmenbedingungen für strategische Rohstoffprojekte verbessert.“ Hiervon könnte auch das Projekt in Zinnwald profitieren. Das Projekt zeige jedenfalls eindrucksvoll, dass eine moderne Gewinnung strategischer Rohstoffe in Deutschland möglich sei, so Rouenhoff weiter. Mit Blick auf die laufende Bewerbungsphase für den CRMA versprach er, dass sich die Bundesregierung für eine Anerkennung von Zinnwald Lithium als CRMA-Projekt einsetzen werde.

„Sachsen ist Bergbauland“

Staatssekretär Dr. Andreas Handschuh ordnete das Vorhaben dabei ausdrücklich in die langfristigen Ziele des Freistaats ein: „Sachsen hat eine große Bergbautradition. Es ist klug und in unserem Interesse, daran anzuknüpfen und vorhandene Rohstoffquellen zu nutzen. Entscheidend sind dafür engagierte Unternehmen wie die Zinnwald Lithium GmbH. Denn die Erschließung heimischer Rohstoffe sorgt für eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes Sachsen und zugleich für mehr Unabhängigkeit und Souveränität bei der Rohstoffversorgung der Schlüsselindustrien in Deutschland und Europa. Angesichts der schwierigen geopolitischen Lage und einer restriktiven Handelspolitik ist die heimische Rohstoffgewinnung wichtiger denn je.“

Wirtschaftsstaatssekretär Sebastian Scheel wies auf die Bedeutung kritischer Rohstoffe für die industrielle Wertschöpfung hin: „Europa, Deutschland und Sachsen müssen alles für die Rohstoffunabhängigkeit tun. Ohne sichere, kalkulierbare Rohstoffzugänge gerät die Transformation unserer Industrie ins Stocken. Wir müssen die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Sachsen schützen und den Unternehmen die Perspektive geben, dass Investitionen auch in einem verlässlichen Zeitrahmen umgesetzt werden können.“ Die Herausforderungen der nächsten Jahre seien enorm – vom industriellen Umbau über Lieferkettenrisiken bis hin zu geopolitischen Spannungen. „Genau deshalb brauchen wir verantwortungsvoll entwickelte Projekte wie Zinnwald Lithium, die regionale Expertise nutzen, Wertschöpfung im Land halten und Europas Industrie unabhängiger machen.“

Projekt mit strategischer und regionaler Relevanz

Bei dem Besuch standen die derzeit laufende Machbarkeitsstudie und der Projektfortschritt im Vordergrund. Außerdem ging es um den Beitrag der Lithiumgewinnung im Osterzgebirge zur Unabhängigkeit Europas von internationalen Lieferketten. Zinnwald Lithium betonte die industrienähe Lage des Projekts sowie das Potenzial, Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Technologieentwicklung in der Region zu verankern. „Wir sehen eine wachsende Dynamik auf europäischer und nationaler Ebene“, sagte Marko Uhlig, Geschäftsführer der Zinnwald Lithium GmbH. „Unser Projekt wird einen messbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit und regionalen Wertschöpfung leisten können, wenn Prozesse klar, effizient und verlässlich sind. Der Besuch aus Berlin ist ein wichtiges Signal dafür, dass die Bundesregierung die Rolle regionaler Produktion ernst nimmt – und wir diesen Weg gemeinsam gestalten können.“

Zügige Genehmigungen als Standortfaktor

„Entscheidend ist, dass Genehmigungsprozesse planbar bleiben und in einem Tempo vorankommen, das unserer industriellen Realität gerecht wird“, sagte Uhlig weiter. „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Deutschland in der Lage ist, komplexe Vorhaben deutlich schneller zu genehmigen und trotzdem mit hohen Umwelt- und Sozialstandards umzusetzen – das LNG-Beschleunigungsgesetz war dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Für Projekte im Bereich kritischer Rohstoffe brauchen wir einen vergleichbaren Ansatz. Es müssen rechtliche Vorgaben geschaffen werden, um die Umsetzung neuer Rohstoffvorhaben zu beschleunigen und Zulassungsbehörden mit dem entsprechenden Fachpersonal auszustatten“, erklärt der Geschäftsführer von Zinnwald Lithium. „Die Anerkennung als CRMA-Projekt schafft wichtige Grundlagen. Wir wünschen uns, dass sich die Bundesregierung weiterhin in Brüssel klar und mit aller Kraft für unser Vorhaben einsetzt. Eine solche Einstufung erhöht die Planungssicherheit und erleichtert den Zugang zu europäischen Instrumenten sowie Investitionsmitteln am Kapitalmarkt enorm“, so Uhlig weiter. „Wir sprechen hier nicht über Sonderrechte, sondern über die notwendige Geschwindigkeit, um Europas Versorgungssicherheit zu stärken.“

Nächste Schritte: Machbarkeitsstudie, Untersuchungen und europäische Impulse

Zinnwald Lithium informierte beim Besuch über den Stand der Machbarkeitsstudie, die technische Planung, Logistik und Wirtschaftlichkeit, um Entscheidungen datenbasiert abzusichern. Zudem startete im November dieses Jahres die freiwillige Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP), welche die möglichen Auswirkungen des Projekts untersucht. Dabei werden neben Umweltaspekten auch Faktoren wie Lebensqualität, lokale Wirtschaftsentwicklung sowie Fragen des kulturellen Erbes berücksichtigt.

Mit Blick auf die europäische RESourceEU-Agenda sprachen alle Beteiligten über neue Instrumente zur Unterstützung strategischer Projekte – etwa das europäische Zentrum für kritische Rohstoffe, technische Beratung für Projektträger sowie geplante Reformen von Umwelt- und Genehmigungsprozessen auf EU-Ebene. Die Ausstattung des Zinnwald Lithium-Projektes mit finanziellen Anreizen stärken Investoren und somit Umsetzungseffizienz und Planungssicherheit, ohne dass die hohen Umwelt- und Sozialstandards geschmälert werden. „Wir wollen ein Projekt entwickeln, das wirtschaftlich tragfähig, ökologisch anspruchsvoll und gesellschaftlich breit anschlussfähig ist“, sagte Marko Uhlig zum Abschluss. Die aktuellen europäischen und bundesrepublikanischen Initiativen bestätigen, dass regionale Produktion künftig eine größere Rolle spielen soll. „Wir sind bereit, unseren Teil der Verantwortung zu übernehmen.“

Bildmaterial zum Download unter (ab ca. 18 Uhr):

<http://datas.weichertmehner.com/ZL-BMWE.zip>

Nutzung für Medien honorarfrei, Bildnachweis: Zinnwald Lithium / Andre Wirsig

Weitere Infos: <https://lithium-im-erzgebirge.de>

Ansprechpartner für Medien:

Zinnwald Lithium: WeichertMehner Unternehmensberatung für Kommunikation,

Ulf Mehner Tel. +49 172 8935317 // Björn Fröbe, Tel. +49 152 07483092

Tel.: +49 351 50140200, E-Mail: Zinnwald.Lithium@weichertmehner.com

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:

Pressestelle, Tel. +49 30 18 615 -6121, pressestelle@bmwe.bund.de

Sächsische Staatskanzlei:

Regierungssprecher Ralph Schreiber, Tel. +49 351 564 10300, E-Mail: presse@sk.sachsen.de

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz:

Pressesprecher Jens Jungmann, Tel. +49 351 564 80600, E-Mail: presse@smwa.sachsen.de

Über Zinnwald Lithium GmbH:

Zinnwald Lithium GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, ein wichtiger Lieferant von Lithiumhydroxid für die schnell wachsende europäische Batterieindustrie zu werden. Das Unternehmen besitzt 100% des Zinnwald-Lithiumprojekts in Deutschland, das über eine genehmigte Abbaugenehmigung verfügt, im Herzen der europäischen Chemie- und Automobilindustrie liegt und das Potenzial hat, eines der fortschrittlichsten Lithiumprojekte für Batterien in Europa zu werden.